

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Analysen der Bologna-Wirklichkeit und konstruktive Auswege aus dem Dilemma

■ Umsetzung des Bologna-Prozesses.
Modularisierung, Kompetenzvermittlung, Employability

■ Modularisierung gestufter Studiengänge.
Praktische Anleitung und Begründung der Modulbildung

■ Ein Studium für's Leben.
Reflexion und Zukunft der Bologna-Reform
deutscher Hochschulen: eine Alternative

■ Europäische Jahrhundertreform der Promotion?

■ Studiennachfrage zwischen
verordneter Freiheit und wachsender Beliebigkeit

2 | 2007

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

33

Hochschulentwicklung/-politik

Renate Pletl & Götz Schindler
Umsetzung des Bologna-Prozesses.
Modularisierung, Kompetenzvermittlung,
Employability

34

Wolff-Dietrich Webler
Modularisierung gestufter Studiengänge.
Praktische Anleitung und Begründung
der Modulbildung

39

Sascha Spoun
Ein Studium für's Leben.
Reflexion und Zukunft der Bologna-Reform
deutscher Hochschulen: eine Alternative

46

Max Reinhardt
Europäische Jahrhundertreform der Promotion?

54

Hochschulforschung

Michael Weegen
**Studiennachfrage zwischen
verordneter Freiheit und wachsender Beliebigkeit**

58

Tagungsbericht

**Tagungsbericht der Internationalen Tagung
Learning Communities – Der Cyberspace als
neuer Lern- und Wissensraum**
(*Jörg A. Wendorff*)

63

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte ZBS, P-OE
und HM

v

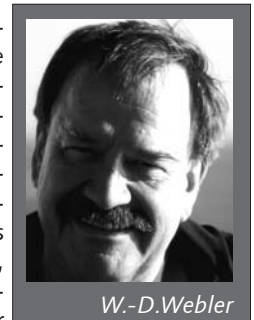
Das vorliegende Heft führt die Analysen der Bologna-Wirklichkeit aus Heft 1-2007 fort. Aber in den Beiträgen werden auch Lösungshinweise für die Probleme gegeben. In vielen Fachbereichen wird bereits intensiv an der Änderung der Studien- und Prüfungsordnungen gearbeitet, weil die einmal beschlossenen Regelungen (unter tatkräftiger Mithilfe übergeordneter Verwaltungsebenen) den Fachbereich zu ersticken drohen.

Renate Pletl und Götz Schindler referieren in ihrem Beitrag **Umsetzung des Bologna-Prozesses. Modularisierung, Kompetenzvermittlung, Employability** die Ergebnisse einer Internet-Recherche und ihres Kontaktes mit den Akkreditierungsagenturen auf der Suche nach modellhaft die Bologna-Kriterien erfüllenden Modellstudiengängen. Das Ergebnis ist - wie befürchtet - ernüchternd negativ. Wie schon im Alltag zu beobachten, können die meisten Fachbereiche mit der Kompetenzorientierung wenig, mit der Modularisierung fast nichts anfangen. Aufklärung und Weiterbildung fehlen bzw. erreichen die Fachbereichsebene nicht, um deren Mitglieder in Stand zu setzen, die Entwicklungsaufgaben professionell zu lösen. Statt dessen entwickelt sich der Bologna-Prozess - immer von den berühmten Ausnahmen abgesehen - zu einer Geschichte der Pleiten, Pech und Pannen. Die Lehrgebiete stecken - z.T. weiträumig - ihre claims, ihre Interessengebiete ab. Die Verteidigung des Territoriums ist oft wichtiger als eine Vernunft geleitete Gestaltung des Studiengangs. Die Autoren stellen daraufhin Anforderungen an ein Modul heraus, um dessen Qualität zu heben und verlangen Änderungen der Rahmenbedingungen der Reform. **Seite 34**

Die BA-Studiengänge sind irgendwie modularisiert worden; aber welchen Stellenwert die Module als Studienstruktur nach dem Bologna-Konzept haben (sollten), wie sie sinnvoll gebildet werden können, welches zeitliche Format sie haben, welchen Sinn Modulprüfungen erfüllen sollen - das alles ist ausweislich ihrer Anträge, Rahmenvorgaben und Stellungnahmen den Fachbereichen, Hochschulverwaltungen, Ministerien und bei Gutachtern in Akkreditierungsverfahren allzu oft unklar. Auch in der reichlichen Bologna-Literatur fehlt es an konkreten Anleitungen. Auf Drängen der vorgenannten Autoren Renate Pletl und Götz Schindler, die die zugrunde liegende Broschüre kannten, füllt *Wolff-Dietrich Webler* diese Lücke in seinem Aufsatz **Modularisierung gestufter Studiengänge. Praktische Anleitung und Begründung der Modulbildung**. Er zeigt das zugrunde liegende curriculare und bildungstheoretische Konzept, die Definition von Modulen und macht praktische Vorschläge dafür, wie Module gebildet werden sollten. Es handelt sich z.T. um einen Vorabdruck aus der Broschüre „Modularisierung gestufter Studiengänge“, die in diesem Sommer erscheint. **Seite 39**

In ihrem Reformprozess hat die Universität Lüneburg gründlicher als die meisten anderen Universitäten versucht, konstruktive Konsequenzen aus dem Bologna-Prozess zu ziehen. *Sascha Spoun*, Präsident der Leuphana Universität Lüneburg, erläutert in seinem Aufsatz **Ein Studium fürs Leben. Reflexion und Zukunft der Bologna-Reform deutscher Hoch-**

schulen: eine Alternative das Programm, mit dem die Universität ihre Studiengänge grundlegend und anders als in der üblichen Bologna-Reform neu konzipieren wird - ein bildungstheoretisch durchdachtes Konzept eines ungewöhnlichen BA-Studiums. Dieses Modell stellt abseits vom mainstream den Versuch dar, Ideen der Humboldtschen Universitätskonzeption in angemessener Form ins 21. Jahrhundert zu transformieren; dazu wird das oft überspezialisierte Bachelor-Studium mit einer zentralen Bildungsidee aufgewertet. Bewährte Konzepte werden neu zusammengespannt und mit Neuem kombiniert. Heraus kommt ein Konzept, das aussichtsreich erscheint und neugierig macht. Das Modell zeigt, wie produktiv die Bologna-Vorgaben umgesetzt werden können. Wer Neues probiert, kann nicht mit dem Beifall aller rechnen, sonst hätten es viele vorher getan. Es wird sich zeigen, ob alle Teile gleichermaßen die in sie gesetzten Erwartungen einlösen. Einen Versuch wert ist es allemal.



W.-D. Webler

Seite 46

In seinem dicht belegten Artikel **Europäische Jahrhundertreform der Promotion?** arbeitet *Max Reinhardt* einen anderen Aspekt der Bologna-Reform auf: die Bedeutung und den Konflikt um die Promotion als Abschluss des Studiums (3. Zyklus) oder erste Phase als selbständiger Nachwuchswissenschaftler. Er verweist auf die unterschiedlichen Folgen der verschiedenen Fördermodelle für die Lebens- und Arbeitsbedingungen. Der Autor stellt als Eckpunkte des Kontinuums existierender Fördermodelle das englische (Forschungsstudent) und deutsche (Nachwuchsforscher) heraus und plädiert für Vielfalt, überprüft am Erfolg. Die 5. Bologna-Folgekonferenz, die im Mai 2007 in London stattfand, hat nun im gleichen Sinne entschieden. **Seite 54**

Michael Weegen analysiert die **Studiennachfrage zwischen verordneter Freiheit und wachsender Beliebigkeit**. Er vergleicht die KMK-Prognosen von 2003 und von 2005 der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2020 mit den mittlerweile verfügbaren quantitativen Entwicklungen. Er zeigt, dass die eher defensiven Maßnahmen zur Kanalisierung des erwarteten Studierenden-Hochs angesichts der realistisch zu erwartenden Talfahrt der Studierendenzahlen rechtzeitig in aktive Werbemaßnahmen umgewandelt werden müssten. Bei „dem bildungspolitischen Ziel der Beibehaltung einer stabilen Bildungsbeteiligung (wird man) in spätestens acht Jahren zur Notwendigkeit gelangen, wieder über Anreize und nicht über Gebühren die - sinkende - Nachfrage zu stimulieren“ (Weegen). **Seite 58**

W.W.

„Das Hochschulwesen“ ist in Norwegen eine akkreditierte und für Publikationen empfohlene Zeitschrift, in der die Autoren Punkte sammeln können.